

# Der Lauf seines Lebens

954 Marathons und Ultra-Läufe hatte Jobst von Palombini bereits unter die Sohlen genommen. Nun aber erfüllte sich der Petershäger Lehrer beim 129. Boston-Marathon einen Traum.

Arne Aversa und Marcus Riechmann

**Bückerburg/Boston.** Einmal gefeiert werden wie ein Rockstar oder die Fußballer der großen Clubs, das dürfte der Traum eines jeden Sportlers sein, egal, welchem Hobby er nachgeht. In den Genuss genau dieses Gefühls ist der Läufer des VfL Bückerburg, Jobst von Palombini, gekommen. Er hat in diesem Jahr am 129. Boston Marathon teilgenommen, dem wohl berühmtesten Dauerlauf der Welt.

Für den Lehrer am Gymnasium Petershagen stand nach 3:29,07 Stunden und Platz 11.877 unter 28.780 Finishern fest: „Das war der schönste Marathon meines Lebens.“ Das will etwas heißen, denn der 55-jährige Extrem-Athlet hat den vergangenen 31 Jahren bereits mehr als 950 Marathons und Ultra-Läufe erlebt. „Ich habe mir einen Traum erfüllt“, schwärmt er.

„Seit 1897 wird der Marathon in Boston jedes Jahr veranstaltet, auch während der Kriegszeit. Die haben das durchgezogen. Das ist einfach beeindruckend“, sagt von Palombini, dem die Historie des Laufs gut gefällt. 1896 gab es

„Kiss me, I am a princess –  
Viele machen das sogar.“

den ersten Marathon der Neuzeit wenige Wochen vor den ersten Olympischen Spielen in Athen. Damals ein Testlauf für die olympische Premiere und zugleich griechische Meisterschaft. Auf der historischen Strecke von Marathon nach Athen ist auch Jobst von Palombini bereits unterwegs gewesen. Daher weiß er: Der ist ganz ähnlich geschnitten wie der Boston-Marathon. „Hügelig, man läuft von Punkt zu Punkt“, erzählt der Dauerläufer. Man habe im US-Bundesstaat Massachusetts die historische griechische Strecke nachempfinden wollen und deshalb die Route von Hopkinton nach Boston gewählt.

Etwas Besonderes ist zudem die Exklusivität, die der Marathon in den USA mit sich bringt: „Es war schon immer ein Elitelauf, für den man sich qualifizieren muss. Nur ein sehr kleines Kontingent kann über ein Reisebüro gebucht werden, einige Plätze werden für Charity-Zwecke vergeben“, merkt der Bückerburger an, der 1994 in Hasede im Alter von 25 Jahren ein erstes Mal die



Selten steht er still, aber hier macht Jobst von Palombini eine Ausnahme. Mit dem Start beim Boston-Marathon mit der Startnummer 16.058 erfüllte sich der Petershäger Lehrer einen Lebenstraum. Foto: privat

42,195 Kilometer in einem Stück absolvierte. In 3:05 Stunden übrigens.

Nun musste er als Qualifikationszeit für Boston in seiner Altersklasse M55 unter 3:30 Stunden bleiben. Das gelang ihm letztes Jahr in Hannover. Rund zehn Minuten unterbot er die Marke. Die Reise in das so genannte „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ konnte vom Mann der scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten gebucht werden.

Am Marathon-Wochenende Ende April sei die positive Stimmung in der Stadt richtig spürbar gewesen, wie von Palombini berichtet. „Keine Stadt lebt so sehr für den Marathon wie Boston.“ Der Tag des Laufs ist Feiertag im US-Bun-

desstaat Massachusetts, alle haben frei und freuen sich auf das Sportevent. Knapp 30.000 Läufer sind in der Stadt unterwegs und werden morgens in Bussen zum Start im kleinen Ort Hopkinton gefahren. „Ich bin begeistert davon, wie gut alles organisiert war. Die schaffen es, dass man genau in so einer Welle losläuft, dass um einen herum Läufer mit ähnlichen Quali-Zeiten unterwegs sind und man so nicht aufgehalten wird. Ich konnte die ganze Zeit frei laufen. Es gab nie Stau“, zeigt sich von Palombini beeindruckt.

Die Strecke hat es in sich, doch die Sportler werden getragen von den zahlreichen Fans. „Die Stimmung auf und neben der Strecke war einfach unglaublich“, sagt der

Schaumburger, für den es wie eine riesige Party entlang der Route war. Zur Anfeuerung gibt es etwa auf Meile 13 den „Scream-Tunnel“, wo Hunderte junge Mädchen sich die Seele aus dem Leib kreischten, um die Sportler zu Höchstleistungen zu motivieren. „Die halten Schilder hoch mit der Aufschrift: 'Kiss me, I am a princess.' Viele machen das sogar. Das ist einmalig“, erzählt von Palombini.

Der hügelige Verlauf macht einen großen Teil der Schwierigkeit des Laufs aus, und es wird in der zweiten Hälfte des Marathons noch anstrengender. „Da gibt es dann den Heart-Break-Hill, der durch seinen Anstieg dafür sorgt, dass man seinen Rhythmus verliert. Viele Sportler können daran scheitern“, weiß von Palombini. Er überwand den Streckenabschnitt aber und kam letztlich nach 3:29,07 Stunden ins Ziel. „Ich bin definitiv nicht die Idealistin gelaufen, wollte links bei den Verpflegungsständen bleiben“, gab der Athlet zu.

Für den Petershäger Lehrer war Boston der 189. offizielle Marathon, den er in einer Zeit unter 3:30 Stunden absolvierte. „Ich habe den Lebenstraum, das 200 Mal zu schaffen“, erzählt der Mittfünfziger und sinniert: „Das Alter läuft mir zwar ein bisschen davon, deshalb ist es immer besonders schön, jedes Mal wenn ich es schaffe.“ So auch in Hannover, zwei Wochen vor dem Lauf in Boston, in 3:23 Stunden. Von Palombini führt genau Buch: „Das war mein 464. Marathon von unter vier Stunden. Auch da versuche ich, die 500 zu schaffen.“

Am Folgetag wurde Jobst von Palombini immer wieder auf seine Teilnahme am Lauf angesprochen – „von völlig wildfremden Leuten.“ Die Amerikaner feierten jeden Athleten, gratulierten und baten um Fotos. „Ich hab mich gefühlt wie eine kleine Berühmtheit“, sagt von Palombini über die Momente, als er mit seiner Laufjacke mit Bostoner Emblem und Medaille durch die Stadt lief.

Bei der „Mutter der modernen Marathonläufe“ teilgenommen zu haben, sei ein Privileg gewesen. „Es war mein 955. Marathon, ich war 22 Mal in Berlin dabei. Aber dieser Lauf in Boston, das war mit Abstand mein schönster“, sagte der 55-Jährige. Neben dem ganzen Drumherum, der Atmosphäre und dem Lauf selbst habe auch das Wetter mitgespielt, bei optimalen 15 Grad Celsius war es weder zu warm noch zu kalt. Von Palombini lag mit seiner Zeit von 3:29 Stunden bei 7:59 Minuten pro Meile und überquerte die Ziellinie als 482. unter den 1.688 Läufern seiner Altersklasse.